(Erstes Blatt.)

Thorner Zeitung

Begründet 1760.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Sonntags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt"
Vierteljährlich: Bei Abholung aus der Geschäftsstelle oder den Abholestellen 1,50 Mk.; bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, den Vorstädten, Mocker u. Podgorz 2 Mk.; bei der Post (ohne Bestellgeld) 1,50 Mk.

Redaktion und Geschäftsstelle: Bäckerstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis:
Die 5-gespaltene Petit-Zeile oder deren Raum 10 Pfennige.
Annahme in der Geschäftsstelle bis 2 Uhr Mittags; ferner bei Walter Lambeck, Buchhandlung, Breitestr. 6, bis 1 Uhr Mittags
Auswärts bei allen Anzeigen-Vermittelungs-Geschäften.

Nr. 279 — Donnerstag, den 29. November — 1900

Deutsches Reich.

Berlin, 28. November 1900.

— Der Kaiser, der Montag Nachmittag von Kiel nach Potsdam zurückgekehrt ist, nahm am Dienstag im neuen Palais militärische und Marinevorträge entgegen. Die vom Kaiser geplante Reise nach Schweden ist aufgegeben. Die Yacht „Hohenzollern" ist zur Abrüstung in der Staatswerft zu Kiel.

Die diesjährige Hofjagd im Saupark bei Springe in Hannover ist nunmehr auf den 14. und 15. Dezember anberaumt worden. Wie es heißt, wird der Kaiser anläßlich der Jagd an zwei Tagen im kgl. Schlosse zu Hannover residiren und bei dieser Gelegenheit eine Parade über die dortige Garnison abhalten.

— Der Empfang des Reichstagspräsidiums beim Kaiser findet am heutigen Mittwoch statt. Aus diesem Grunde ist die Plenarsitzung ausgefallen.

— Die Geschäftskommission des Reichstags hat sich mit einem Antrage der Staatsanwaltschaft zu beschäftigen gehabt, der die Ermächtigung zur Strafverfolgung der Verfasser zweier in Mannheim erschienenen Broschüren, die Beleidigungen gegen den Reichstag enthalten, nachsucht. Die Kommission beschloß an der bisher geübten Praxis festzuhalten und dem Plenum zu empfehlen, die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung nicht zu ertheilen. Mit diesem parlamentarischen Brauche ist bisher überhaupt nur einmal, und zwar im vergangenen Sommer Seitens des preußischen Herrenhauses gebrochen worden. — Die Wahlprüfungskommission des Reichstags hat die Wahlen der Abgg. Fiezlaff (conf.), Zwick (fr. Vp.) und Baron Dr. Schmid (Elsässer) für giltig erklärt.

— Durch den Beschluß der Bundeskommission des Reichstags, so schreibt die „Nat. Ztg.", die Berathung der Chinavorlage erst am 4. Dezember aufzunehmen, sind die früheren Dispositionen vollständig umgestoßen. Es wird mit Bestimmtheit darauf gerechnet, daß die Chinavorlage nun erst nach Weihnachten zur Verabschiedung im Plenum gelangt. Die Sitzungen bis zum Beginn der Weihnachtsferien werden mit der ersten Lesung der Seemannsordnung, des Privatversicherungsgesetzes, des Etats und mit einigen Initiativanträgen, zuerst den Antrag Rintelen zur Gerichtsverfassung, Strafprozeßordnung 2c., ausgefüllt werden.

— Die süddeutschen Bundesstaaten und der Wirthschaftliche Ausschuß zur Vorbereitung der Handelsverträge lautete einen Tag lang sehr eifrig behandeltes Thema, bezüglich dessen wiederholt die Behauptung aufgestellt worden ist, daß die süddeutschen Bundesrathsbevollmächtigten erst auf die Mahnung einer süddeutschen Regierung hin zur Theilnahme an den Berathungen des gen. Ausschusses herangezogen worden seien. Die „Nordd. Allg. Ztg." erklärt diese Behauptung in einer längeren, den Gang der Verhandlungen zeichnenden Darstellung für völlig grundlos. Es sind thatsächlich zu jeder Sitzung des Wirthschaftlichen Ausschusses sämmtliche Bundesrathsbevollmächtigte besonders eingeladen worden, und es ist das bei keiner einzigen der mehr als 100 Sitzungen, die bisher stattfanden, unterlassen worden. Nach dieser eingehenden amtlichen Erklärung darf man wohl die Behauptung, Süddeutschland sei bei den Vorbereitungsarbeiten für die neuen Handelsverträge zurückgesetzt worden, als endgültig abgethan betrachten.

Die „Rheinisch-Westf. Ztg." brachte dieser Tage die Meldung, ein Umbau der Wagen für die D-Züge solle in nächster Zeit erfolgen und zu diesem Zwecke ein größerer Betrag in den nächstjährigen preußischen Staatshaushaltsetat eingestellt werden. Die Meldung wird der „Nordd. Allg. Ztg." von zuständiger Stelle als unrichtig bezeichnet. Es sollen zunächst über die Maßregeln, die wegen der jüngsten schweren Unfälle etwa zu treffen sein werden, gemeinsame kommissarische Berathungen der deutschen Eisenbahn-Verwaltungen stattfinden. — Nur keine Ueberstürzung!

— Die Wiederbesetzung der Stelle des Gouverneurs von Deutsch-Ostafrika macht gegenwärtig nicht weniger Schwierigkeiten, als vor vier Jahren. Nachdem die Unterhandlungen mit dem Generalmajor v. Liebert wegen dessen Rückkehr nach Dar-es-Salaam ergebnißlos verlaufen sind, handelt es sich darum, einen anderen geeigneten höheren Offizier für diesen Posten zu finden. Niemand ist aber im Stande, einen solchen zu nennen, der die nöthigen Eigenschaften und die erforderlichen Erfahrungen besitzt. Deshalb werden schon die Namen von Civilbeamten genannt, die als Gouverneur in Betracht kommen könnten.

Deutscher Reichstag.

9. Sitzung am Dienstag, 27. November.

Am Bundesrathstisch: Staatssekretär Dr. Graf v. Posadowsky, Staatssekretär Frhr. v. Thielmann.

Das Haus ist schwach besetzt.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Berathung der Denkschrift über die Ausführung der seit 1875 erlassenen Anleihegesetze.

Abg. Büsing (natl.) beantragt Absetzung dieses Gegenstandes von der Tagesordnung und Ansetzung desselben an einem besonderen Tage, da die Denkschrift längere Erörterungen hervorrufen dürfte.

Abg. Graf Kanitz (konf.) widerspricht dem Antrage. Die Sache könne durch eine kurze Erklärung des Reichsschatzsekretärs erledigt werden.

Die Abgg. Dr. Sattler, Fritzen-Düsseldorf und Singer unterstützen den Antrag des Abg. Büsing. Abg. Graf Kanitz giebt nunmehr seinen Widerspruch auf. Der Antrag Büsing wird angenommen.

Es folgt die erste Berathung des Gesetzentwurfes betreffend die Kontrolle des Reichshaushalts, des Landeshaushalts von Elsaß-Lothringen und des Haushalts der Schutzgebiete für 1900.

Abg. Dr. Bachem (Ctr.): Dieser Gesetzentwurf ist der fünfundzwanzigste seiner Art und feiert also gewissermaßen ein Jubiläum. Er giebt aber auch zu ernsten Erwägungen Anlaß. Ich möchte fragen, ob wir denn jedes Jahr ein solches Gesetz bekommen müssen, oder ob wir es nicht mit einer Generalordnung abmachen können. Es ist der Würde des Deutschen Reiches auch entsprechend, wenn die Ober-Rechnungskammer von Preußen als Ober-Rechnungskammer für das Deutsche Reich und Preußen fungirt.

Staatssekretär Frhr. v. Thielmann: Der Reichsfinanzverwaltung kommt diese Anregung durchaus nicht unerwünscht. Wir werden mit der Preußischen Finanzverwaltung uns hierüber zu verständigen suchen.

Die allgemeine Rechnung über den Reichshaushalt für das Etatsjahr 1896/97 wird in der ersten Berathung ohne Debatte erledigt.

Auf Antrag des Abg. Dr. Sattler wird die Berathung der Uebersicht der Reichs-Ausgaben und Einnahmen für das Etatsjahr 1899 von der Tagesordnung abgesetzt.

Es folgt die Fortsetzung der ersten Berathung der Seemannsordnung.

Abg. Lenzmann (fr. Vp.): Die Vorlage ist im Großen und Ganzen ein wohl gerathenes Werk. Eine gesetzliche Regelung der Seeschifffahrt hat drei Aufgaben zu erfüllen: Das Schiff mit seinem lebenden und todten Inhalt zu sichern, die deutsche Seeschifffahrt zu einem konkurrenzfähigen Verkehrsinstitut zu gestalten und den Schiffsleuten genügenden Schutz gegen die Uebermacht des Kapitals zu sichern. Vor Allem ist eine unerbittliche Disziplin nöthig, strenger noch als in der Armee, die von jeder Sentimentalität sich frei hält. Die Kommission hat das Gute der Vorlage zu erhalten und das Gesetz im Uebrigen nach den Bedürfnissen der Seeschifffahrt zu verbessern. Der Gesetzentwurf überläßt dem Bundesrath zuviel. Einem solchen Bundesrath, von dem Mitglieder sich durch Interessengruppen in's Schlepptau nehmen lassen, darf man nichts anvertrauen, keinen Strich. Die Kommission möge frei von Sentimentalität und Parteilichkeit ihres Amtes walten. Deutschlands Zukunft liegt allerdings auf dem Wasser, aber nicht auf dem, das von Kriegsflotten durchfurcht wird, sondern auf dem, welches eine starke Handelsflotte trägt.

Abg. Dr. Pauli, Bevollmächtigter für Bremen, (auf der Tribüne schwer verständlich) legt Verwahrung gegen die Ausführungen des Abg. Lenzmann ein, daß man dem Bundesrath keine fakulativen Befugnisse übertragen dürfe, weil er sich sonst in den Dienst seiner Interessengruppe stellen würde.

Abg. Schwartz (Soz.): Die Redner, die bisher gesprochen haben, kennen nicht das Leben auf dem Schiffe. Von allen unseren Beschlüssen aus der vorigen Session ist nicht einer in das Gesetz aufgenommen worden. In Bezug auf die Strafbestimmungen steht die Seemannsordnung noch immer im Mittelalter. Es fehlt nur noch Galgen, Rad und Kielholen und das ganze Mittelalter besteht wieder. Auf die kleinen Rhedereien hat die Seemannsordnung überhaupt nicht Rücksicht genommen, sondern nur auf die großen. Wenn man die Aufsicht über die Schiffe der Seeberufsgenossenschaft überlassen will, in der die Rheder sitzen, so verlangt man, daß die Rheder sich selbst kontrolliren. Es muß den Schiffsleuten frei stehen, im Hafen an Land zu gehen und dort ihre gemeinsamen Interessen zu besprechen. Durch drakonische Bestimmungen werden unsere Seeleute in's Ausland getrieben. Wir verlangen Seeschöffengerichte, von denen der Schiffsmann verstanden wird und die er selbst versteht. Ebenso fordern wir dringend die Einführung eines Schiffsrathes bestehend aus der gesammten Besatzung.

Abg. Raab (Rfp.): Die Ueberstundenarbeit muß auf jeden Fall bezahlt werden. Bezüglich der Mannschaft besteht kein Widerspruch, nur glaubt man, daß wenn man Offizieren die Ueberarbeit bezahlt, ihre soziale Stellung niedergedrückt

---

Carrière.

Skizze von Armin Ronai.

(Nachdruck verboten.)

Direktor Grollmann von der Allgemeinen Handelsbank saß gerade in seinem Privatbureau und las die neuesten Rennberichte durch — beiläufig gesagt, seine Hauptbeschäftigung an jedem Vormittag. Da klopfte es an der Thüre, und herein trat Julius Kunze, der reiche Kaufmann und Börsenrath, zugleich Hauptaktionär der Handelsbank. Herr Kunze, der Börsenrath, legte erst auf einem Stuhle vorsichtig seinen Cylinder ab und näherte sich dann in vertraulicher Weise dem Bankdirektor.

„Ich komme mit einer Bitte zu Ihnen, mein lieber Freund."

„Halloh, womit könnte ich denn Ihnen, dem Reichbeglückten, dienen?"

„Nun, nun, nur nicht so bescheiden, lieber Direktor . . . Sehen Sie, ich habe einen Neffen, er heißt ebenfalls Kunze! Er ist ein prächtiger Junge, aber gerade kein Ausbund an Verstand, und darum ein wenig aus der Carrière gerathen. Was soll ich mit ihm anfangen? Haben Sie vielleicht gerade eine leere Stelle in Ihrer Bank? Es wäre mir sehr lieb, wenn Sie ihn unterbringen könnten."

Direktor Grollmann dachte einige Momente nach und sagte dann:

„Gewiß, verehrter Freund, ich bin Ihnen gerne zu Diensten. Aber wir wollen doch, glaube ich, gleich mit was Ordentlichem anfangen. Momentan ist kein besserer Posten frei. Warten wir lieber ein Weilchen. Ueber Nacht kann ja eine passende Vakanz eintreten und dann — — der junge Mann soll mir einstweilen sein Gesuch mit den Zeugnissen einreichen."

„Sie haben recht, lieber Direktor, ganz meine Meinung. Im voraus danke ich Ihnen schon bestens für Ihre Freundlichkeit."

Dann vertieften sie sich in die Aussichten des nächsten Derbys, sprachen auch einiges über den Kursstand der Kreditaktien, und dann schieden sie mit freundschaftlich warmen Händedruck.

Andern Tags langte das mit Schulzeugnissen und Führungsattesten versehene Gesuch des jungen Kunze bei der Bank ein und wurde zu den hunderten anderer ähnlicher Bittgesuche in den großen Aktenschrank der Anstalt versenkt.

Diesmal sollte die Versenkung aber keine dauernde sein. Drei Tage später schon lächelte diesem Gesuche die Sonne des Glücks. Durch den Austritt des ersten Sekretärs war dessen Stelle frei geworden. Und da die Sache nur drei Tage alt war, erinnerte sich Direktor Grollmann sofort des alten Kunze und des jungen Kunze, des Börsenrathes und seines Neffen, sowie des gegebenen Versprechens. Und in dem Momente, da er sich dessen erinnerte, ließ er auch schon seinen Bureauchef kommen und ordnete an, das Gesuch des Herrn Kunze aus dem Aktenschrank hervorzuholen sei und daß Herrn Kunze selbst von seiner Ernennung zum Sekretär der Bank verständigt werde.

Und drei Tage später, als Direktor Grollmann eben wieder damit beschäftigt war, sich über den Verlauf verschiedener auswärtiger Rennen zu informiren, wurde ihm der junge Kunze gemeldet. Er ließ ihn sofort eintreten. Herr Kunze war ein überaus netter junger Mann, elegant in der Erscheinung, bescheiden in der Haltung und mit tadellosen Manieren. Direktor Grollmann war von ihm sehr angenehm überrascht. Nach den Andeutungen des Börsenrathes hatte er sich einen weniger günstigen Eindruck versprochen.

„Es freut mich sehr", redete der Direktor den jungen Mann an, indem er ihn mit sichtlichem Wohlgefallen betrachtete, „daß ich Ihr Gesuch nach Wunsch erledigen konnte. Ich verleihe Ihnen hiermit die Sekretärstelle an unserer Bank und hoffe, daß ich mit Ihnen zufrieden sein werde. Als Gehalt beziehen Sie vorläufig fünftausend Mark."

Herr Kunze mußte sich an der Stuhllehne festhalten; denn ihm schwindelte. Sekretär dieser großen, hochangesehenen Bank und fünftausend Mark! Das war mehr als er sich je her hätte träumen lassen. Doch er wurde bald Herr seiner Ueberraschung. Schließlich war er sich dessen bewußt, alle Fähigkeiten zu besitzen, um den ihm anvertrauten Posten in Ehren ausfüllen zu können. Er machte dem Direktor eine tadellose Verbeugung, dankte für das ihm entgegengebrachte Vertrauen und versprach, das Interesse der Bank in jeder Weise zu fördern. — —

Herr Kunze füllt seine neue Stellung in der That ganz perfekt aus. Er arbeitete mit einem wahren Feuereifer, und der Direktor war ganz stolz auf seine neue Acquisition. Schon nach kurzer Zeit konnte er ohne Herrn Kunze garnicht mehr auskommen. Er nannte ihn seine rechte Hand, ließ ihm verschiedene Gratifikationen zukommen, stellte ihm baldiges Avancement in Aussicht — kurz, der neue Sekretär hatte es in der Bank recht gut. Das Glück machte aber Herrn Kunze keineswegs übermüthig. Er blieb fleißig bescheiden und zuvorkommend, wie er es am ersten Tage gewesen, kümmerte sich nicht um die neidischen Blicke seiner Kollegen, und wenn auch manchmal Anspielungen auf „unerhörte Protektion" zu seinen Ohren drangen, that er so, als habe er sie nicht gehört.

So verging eine Zeit. Als es sehr heiß wurde, zog der Bankdirektor in seine Villa, weit draußen an der Peripherie der Großstadt. Nun kam es oft vor, daß der Direktor tagelang draußen blieb, und da mußte Sekretär Kunze öfters zu ihm hinausfahren, mit einer vollgepfropften Aktentasche, um Unterschriften und Informationen einzuholen. Selbstverständlich wurde er bei einer solchen Gelegenheit vom Direktor auch seiner Familie vorgestellt: seiner Frau und seiner einzigen schönen Tochter. Und in der Folge geschah es oft, daß Herr Kunze nachdem er beim Herrn Direktor das Geschäftliche erledigt hatte, mit der Frau Direktor und dem Fräulein Gisella Tennis spielte, auch mal einen Waldspaziergang machte, zuweilen auch eine kleine Ruderpartie auf dem nahen Teiche, und es war nichts Seltenes, daß sich an solche Ausflüge auch eine Einladung zum Abendessen oder dergleichen anschloß.

(Schluß im zweiten Blatt.)

wird. Diejenigen Offiziere, die bereits Ueberstunden bezahlt bekommen, müßten sich eigentlich durch die Ausführungen, die hier gemacht worden sind, beleidigt fühlen, denn sie haben sich darnach nicht standesgemäß betragen. Dem Seemann muß das Koalitionsrecht gegeben werden. Die Sonntagsruhe kann überall durchgeführt werden, auch in Häfen mit heidnischer Bevölkerung. Die Seeberufsgenossenschaft eignet sich nicht zu einer Kontrollbehörde über die Schiffseinrichtungen, denn auch Untersuchungen, die von den Beauftragten dieser Gesellschaft bezüglich der Unfallverhütungsvorschriften bis jetzt angestellt wurden, waren sehr oberflächlich und einseitig. Die gesetzliche Einführung der Tiefladelinie ist dringend nothwendig.

Staatssekretär Graf v. Posadowsky: Es ist getadelt worden, daß die Anträge, welche in der Kommission in der vorigen Session gemacht worden sind, keine Berücksichtigung Seitens der verbündeten Regierungen in dieser neuen Vorlage gefunden haben. Die Seemannsordnung ist in ihrer alten Fassung wieder dem Hause vorgelegt worden. Wie richtig dieses Verfahren war, beweisen die großen Differenzen, die heute noch über die strittigen Punkte bestehen. Die Beschlüsse der Kommission waren überhaupt nur vorläufige. Die Kommission hat damals unter unglücklichen Verhältnissen gearbeitet; eine zweite Lesung hatte damals noch nicht stattgefunden und ins Plenum sind die Beschlüsse überhaupt nicht gekommen. Daß wir die Vorlage in der alten Form gebracht haben, läßt noch nicht den Schluß zu, daß die verbündeten Regierungen den gefaßten Beschlüssen ablehnend gegenüberstehen. Hätten wir die Kommissionsbeschlüsse berücksichtigen wollen, so hätten die verbündeten Regierungen und der Bundesrath sich nochmals mit der Vorlage beschäftigen müssen und bei der Schwierigkeit der Materie und den auseinandergehenden Ansichten wäre sehr wahrscheinlich ein erheblicher Vorzug eingetreten, sodaß der Gesetzentwurf nicht sofort dem Hause hätte vorgelegt werden können. Die verbündeten Regierungen wünschen, daß die Seemannsordnung Gesetz wird und den modernen Anschauungen Rechnung trägt. Der Vorwurf, daß in der Seemannsordnung keine soziale Fürsorge läge, trifft nicht zu. Auch der Abg. Lenzmann hat anerkannt, daß das Gesetz unzweifelhaft den Gedanken sozialer Fürsorge trägt. Was die Kontrolle der Schiffe anbelangt, so hat die Seeberufsgenossenschaft schon Bedeutendes geleistet und für Ueberholungen bereits 25 000 Mark verausgabt. Zur Beruhigung der Mannschaft sollte man eine Tiefladelienie einführen, nicht nur für Passagierdampfer, sondern was wichtiger ist, auch für Frachtdampfer. Die Seeberufsgenossenschaft wird in Kürze Vorschriften über die Bemannung der Schiffe einführen, die den englischen fast durchweg entsprechen. Die Statistik die der Abgeordnete Raab in seiner Broschüre aufgestellt hat, hat einen Grundmangel, indem er die Verluste auf fünf Jahre zusammenzählt und dann den Prozentsatz berechnet. In der Dampfschifffahrt steht Deutschland in Bezug auf Verluste bei Weitem am Günstigsten, noch vor der englischen Handelsmarine, und in der Segelschifffahrt stehen wir an zweiter Stelle und dürfte der Grund darin zu finden sein, daß die Segelschifffahrt enorm zurückgeht und die Schiffe bereits lange im Dienst sind.

Auf dem Gebiete der Schifffahrt hat die Sozialpolitik noch große und ernste Aufgaben. Alle diese technischen Fragen von der Wilhelmstraße zu beurtheilen, ist ein etwas trockenes Vergnügen. (Zwischenauf des Abg. Singer 12 000 Mark.) Vielleicht läßt sich später eine Behörde schaffen, die mit den Seeverhältnissen direktere Fühlung hat. Unsere deutschen Rhedereien nehmen es auf dem Gebiet der Sozialpolitik mit jeden in der Welt auf.

(Schluß im zweiten Blatt.)

Präsident Krüger.

Ueber den Aufenthalt des Präsidenten Krüger in Paris wird noch berichtet, daß Krüger dem französischen Minister des Aeußern Delcassee ein Memorandum überreichte, in welchem er die Einberufung eines Schiedsgerichts als die einzig richtige Lösung erklärt. Das war nach den Reden des Präsidenten vorauszusehen. Mit dem Ministerpräsidenten Waldeck hatte Krüger eine längere Unterredung. Dienstag Mittag besuchte der alte Herr das Pariser Rathhaus, wo er die Ansprache des Präsidenten des Gemeinderaths wie folgt beantwortete: „Herzinnigsten Dank Namens der so grausam bekämpfenden Republiken für Alles, was Paris that, und noch mehr für das, was es thun wollte. Die Greuel, deren Schauplatz gegenwärtig die beiden Republiken sind, betrüben tief unsere Herzen. Aber noch trauriger wäre es, wenn alle Anstrengungen eines großen Volkes wie Frankreich erfolglos blieben."

Krüger's Aussehen bei der Ankunft in Paris wird wie folgt geschildert: Die kranken, kurzsichtigen Augen waren hinter einer schweren Brille verborgen, die an der Seite Schutzränder hatte, wie die Schneebrillen. Krüger erschien viel größer, als man ihn sich gedacht, breitschulterig in den dicken, dunklen Wintermantel, kaum gebeugt — höchstens, daß der Rücken sich ein wenig rundete. Das graue Haar berührte hinten den Rockkragen, der weiße Bart, der unterhalb des Kinns etwas schmäler geschnitten ist, legte sich auf die Brust. Die ganze Erscheinung hatte etwas Imponirendes, Kraftvolles. Nur die sehr breite Nase und der derbe, grobe, faltig um den Hut geschlungene Trauerflor erinnerten an den „Bauern."

Bei seiner Ankunft in Brüssel wird Krüger seinen Salonwagen nicht verlassen, um sich den Huldigungen zu entziehen, welche die belgische Regierung in ihrer Angst vor England nicht wünscht. Im Brüsseler Publikum herrscht darüber allgemeine Enttäuschung. Im Haag steigt der Präsident im Hotel des Indes ab.

Die China-Wirren.

Ganz zutreffend war die Meldung nicht, daß bezüglich der China vorzulegenden Friedens-Bedingungen zwischen den Vertretern der Mächte bereits volle Uebereinstimmung herrschte. Ueber die Bestrafung des Prinzen Tuan sowie über die Höhe der China aufzuerlegenden Entschädigungsbuße bestehen zwischen den Kabineten vielmehr noch immer Meinungsverschiedenheiten. Es ist auch noch nicht abzusehen, ob in dieser Beziehung in absehbarer Zeit eine Verständigung erfolgen wird. Da die Mächte aber keinesfalls durch Eigensinn die Chinaaction gefährden werden, so darf man wohl annehmen, daß schließlich doch eine Basis gefunden werden wird, auf der sich alle Wünsche und Forderungen zusammenfinden werden.

Tagtäglich laufen jetzt Meldungen von einer ernstlichen Erkrankung der Kaiserin-Wittwe ein, auch Lihungtschang soll krank sein; sollte die beiden wohlverwandten Seelen der Schmerz der Enttäuschung plagen darüber, daß es trotz aller List und Verschlagenheit nicht gelungen ist, die Mächte gegen einander zu hetzen und sie zu gegenseitiger Aufreibung zu verleiten? Anders ist es jedenfalls gekommen, als es die beiden schönen Seelen, Lihungtschang und die Kaiserin-Wittwe erwartet hatten.

Die Diplomaten in Peking verhandeln weiter, ohne dem Ziele bemerkenswerth näher zu kommen. Das liegt zum Theil daran, daß sie sich nicht darauf beschränken, über die unentbehrlichen Grundforderungen einig zu werden, sondern sich auf ganz untergeordnete Fragen einlassen und kleinlichste Sonderwünsche verfolgen. Am schlimmsten treibt es in dieser Beziehung die amerikanische Diplomatie, die nichts sehnlicher zu wünschen scheint, als einen Bruch des Concerts der Mächte. Durch dieses stete Kreuz und Quer wird die Erreichung des Zieles in empfindlichster Weise aufgehalten. Es entstehen Schwierigkeiten aller Art, die Störungen im Handel und in den Finanzen verschlimmern sich, und wenn nicht bald ein einmüthiger Zug zum Durchbruch gelangt, dann können die bestehenden Verwickelungen immerhin noch leicht vollständig unentwirrbar werden.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Die Wiener „Neue Frei Presse" meldet aus Prag: Erzbischof Skribensky erklärte den in letzter Zeit vielfach eingebürgerten Brauch, an den lateinischen Text der liturgischen Gesänge tschechische Gesänge anzuschließen, für unstatthaft.

Italien. In der italienischen Deputirtenkammer erklärte der Ministerpräsident gelegentlich der Interpellation über die Ermordung König Humberts, daß der Sicherheitsdienst in Italien noch viel zu wünschen lasse, daß aber Romadur geschaffen werden würde. Die Regierung habe ein Anchارchistengesetz ausgearbeitet, daß allerdings ohne die Unterstützung des gesammten Volkes nichts nützen werde. — Aus Rom wird der „Voss. Ztg." gemeldet, daß das Kammervotum, welches mit einem Schlage alle Militärgerichte aufhebt, nicht sowohl als Angriff auf den Kriegsminister, denn als Zeichen allgemeiner parlamentarischer Verworrenheit und Unzufriedenheit aufzufassen ist. Obwohl keine der oppositionellen Gruppen bestimmte Ziele und den Muth zu offenem Angriff besitzt, auch alle auf einander eifersüchtig sind, trachtet jede von ihnen nach der Schwächung des Ministeriums durch Scharmützel und Nadelstiche; weder die Regierung noch die Mehrheit zeigt Verständniß für diese Lage und Entschluß zur Gegenwehr. Das ist für die innere Entwickelung Italiens natürlich äußerst bedauerlich.

Spanien. Madrid, 26. November. In der Deputirtenkammer machte der Minister des Innern Mittheilungen, aus denen der Ernst der karlistischen Bewegung hervorgeht

Rußland. Während der Erkrankung des Zaren ist in Rußland keinerlei Regentschaft oder sonstige Vertretung eingesetzt worden. Vielmehr wurde die Verfügung getroffen, daß zur Behebung der Schwierigkeiten, welche in den Staatsgeschäften eintreten könnten, die Minister unter ihrer persönlichen Verantwortung die laufenden Angelegenheiten ihres Ressorts zu erledigen haben. Die Entscheidung der wichtigsten Angelegenheiten soll bis auf Weiteres vertagt werden. Diese Vertagung bildet aber kein Hinderniß, daß der Leiter des Auswärtigen, Graf Lamsdorff, in allen Angelegenheiten seines Ressorts die erforderlichen Maßnahmen und Verfügungen treffe, welche die Gesammtpolitik Rußlands unabänderlich in jener Richtung erhalten sollen, die ihr Kaiser Nikolaus vor seiner Erkrankung vorgeschrieben hat. — Vor Ende Januar 1901 werden der Zar und die kaiserliche Familie nicht aus Livadia nach Petersburg zurückkehren.

Orient. In Rumänien wird das Parlament am heutigen Mittwoch eröffnet werden. König Karl selbst wird die Thronrede verlesen, nach einem Vorbericht besonders den rumänisch-bulgarischen Konflikt erwähnen und die Hoffnung aussprechen wird, daß Bulgarien Mittel finden wird, den Konflikt beizulegen. Die Thronrede wird ferner eine Verwaltungsreform, ein Wirthshausmonopol in den Dörfern, eine Reform der direkten Steuern u. s. w. ankündigen. Die liberale Partei will der konservativen Regierung das Leben sauer machen. Die Regierung hat jedoch eine große Kummermehrheit hinter sich und wird so allen Angriffen widerstehen können.

England und Transvaal. Die Buren beweisen eine von Tag zu Tag wachsende Regsamkeit. General Botha, den die Engländer längst zum alten Eisen geworfen hatten, hat die Zeit seiner Zurückgezogenheit vom Kriegsschauplatz mit der Reorganisation des Burenheeres sehr nutzbringend ausgefüllt und steht gegenwärtig an der Spitze einer sehr respektablen Streitmacht. General Botha sucht den engeren Kriegsschauplatz nach Süden und zwar bis an die Grenze der Kapkolonie zu verlegen, weil er mit großer Sicherheit auf die Unterstützung der Kapkolonisten rechnet. Die Engländer wissen ihren Aerger über dieses neue und von ihnen nicht mehr erwartete Aufflammen der Kriegsfackel in Südafrika kaum zu zähmen. Dazu kommt nun noch der begeisterte Empfang der dem Präsidenten Krüger in Frankreich zu Theil geworden, und der ihm in ganz Europa sicher ist. John Bull kocht vor Wuth; schaden kann es ihm nichts. — Während es gestern noch hieß, daß Lord Roberts um schleunige Entsendung von 20 000 Mann Verstärkungstruppen ersuchte, wird heute die Zahl des erforderlichen Ersatzes sogar auf 50 000 Mann angegeben. Diejenigen englischen Truppen, die nun schon länger als ein volles Jahr auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatze stehen, verlangen energisch ihre Rücksendung in die Heimath. Lord Roberts wird diesem Verlangen gegenüber wohl nicht länger Stand halten können, da es nicht ausgeschlossen ist, daß die Truppen bei fortgesetzter Versagung ihrer Forderung rebelliren. Da die Buren sich jetzt gut reorganisirt haben, so ist die Hoffnung des alten Krüger, daß sie am Ende doch noch das Feld behaupten werden, vielleicht garnicht so unbegründet, zumal England außer Stande ist 50 000 oder auch nur 20 000 Mann einigermaßen feldtüchtiger Truppen nach Südafrika zu schicken. Nach Meldungen aus London begegnet die dortige Regierung überdies den größten Schwierigkeiten bei der Anwerbung von Truppen für Südafrika. Unter diesen Umständen darf man für die Burensache neue Hoffnung schöpfen.

Aus der Provinz.

* **Gollub,** 26. November. Die Eisenbahn-Direktion zu Bromberg und der Regierungspräsident zu Marienwerder haben den Antrag, ein Anschlußgleis vom Bahnhofe Gollub nach der im Drewenzthale liegenden Stadt auf Staatskosten herzustellen, abgelehnt. Gleichzeitig hat der Regierungspräsident unter Hinweis auf die sehr günstigen Erfolge der unter ähnlichen Verhältnissen vom Kreise Briesen erbauten elektrischen Stadtbahn von der Stadt nach dem Bahnhofe Briesen der hiesigen Stadtvertretung empfohlen, die geplante Anschlußbahn als Kleinbahn auf städtische Kosten mit Staats- und Provinzialbeihülfe zu bauen. Die Stadtvertretung hat daraufhin beschlossen, ein entsprechendes Projekt ausarbeiten zu lassen. Indessen werden, wie schon jetzt feststeht, wegen der großen Steigung des Geländes die Kosten und die zu überwindenden Schwierigkeiten sehr erheblich sein und möglicherweise die Rentabilität des Unternehmens in Frage stellen.

* **Elbing,** 26. November. Eine Erhöhung des Honorars für die Behandlung von Mitgliedern der Krankenkassen fordert der hiesige Aerzte-Verein. Während die Kassen bisher 2 Mk. pro Mitglied zahlten, verlangen die Aerzte vom 1. Januar d. Js. ab 3 Mk. Diese Erhöhung des Honorars von 50. Proz. scheint den Krankenkassen-Vorständen etwas zu hoch zu sein. Sämmtliche Krankenkassen haben für ärztliche Behandlung im vorigen Jahre 44771 Mk verausgabt. Die Gesammtzahl der Mitglieder betrug am 1. Januar 1899 13 067.

* **Elbing,** 27. November. Die hiesige Bürgerressource, ein Hauptvereinigungspunkt der bürgerlichen Kreise Elbings, feiert am zweiten Weihnachtsfesttage ihr 50jähriges Bestehen.

* **Danzig,** 27. November. Der Musketier Willy Bluhm vom 21. Infanterie-Regiment in Thorn, welcher zuerst seine Braut und dann sich selber zu erschießen versuchte, liegt noch immer in meistens bewußtlosem Zustande im Garnison-Lazareth darnieder. Bisher ist es noch nicht gelungen, zwei Kugeln, die er sich in den Unterleib geschossen hat, zu entfernen. Der lebensgefährliche Zustand der angeschossenen Braut ist noch unverändert. — Der Rentier, frühere Postverwalter Westphal wurde heute von einem Fuhrwerk überfahren und starb im Lazareth an Gehirnerschütterung.

* **Zoppot,** 27. November. Der Arbeiter Kirschling, welcher in der Bergschlößchen-Brauerei mit dem Aufzug von Granitplatten auf dem Fahrstuhl beauftragt war, verunglückte dabei durch Sturz in die Tiefe, wobei ihm der Schädel zerschmettert wurde, sodaß er sofort todt war.

* **Bartenstein,** 27. November. Der Kreistag genehmigte die Verlegung des Landrathsamtes von Domnau nach Bartenstein mit 17 gegen 7 Stimmen.

* **Osterode,** 26. November. In dem bei Rumian gelegenen Dorfe Truszczin erschoß vor wenigen Tagen ein zwölfjähriger Bauernsohn mit einem Revolver, den er aus dem Zimmer seines Vaters geholt hatte, ein etwa in demselben Alter stehendes kleines Mädchen. „Bleib' einmal stehen" sagte er zu demselben, „ich werde dich todt schießen." Mit diesen Worten legte er an und drückte ab. Der herbeigeholte Arzt konnte nur den bereits eingetretenen Tod des getroffenen Mädchens constatiren.

* **Königsberg,** 27. November. Im Auftrage des Ministers für Handel und Gewerbe ist der vortragende Rath im Handelsministerium Geh. Oberregierungsrath Lusensky hier eingetroffen, um sich mit den Einrichtungen des hiesigen Getreidehandels an Ort und Stelle bekannt zu machen. Geheimrath Lusensky besuchte zu diesem Zwecke die gestrige Getreidebörse. Er unterrichtete sich über die Einrichtungen der Börse und hatte Besprechungen mit den Interessenten. — Der Professor Freiherr v. Eiselsberg von der hiesigen Universität ist von dem Professoren-Collegium der medizinischen Facultät an der Universität Wien zum Nachfolger des Professors Albert für den chirurgischen Lehrstuhl dem österreichischen Ministerium in Vorschlag gebracht worden. — Der erste Hauptgewinn der Königsberger Schloßlotterie im Betrage von 50 000 Mk. ist in vergangener Woche durch das Bankhaus A. Molling in Hannover zur Auszahlung gelangt. Präsentirt wurde das Gewinnloos durch eine junge Dame in Charlottenburg, der natürlich inzwischen bereits verschiedentlich Heirathsanträge gemacht worden sind. Der zweite Hauptgewinn in Höhe von 20 000 Mk. ist nach Essen a. d. Ruhr gefallen. — Der Seekanal Königsberg-Pillau wird, wenn auch vorläufig noch im beschränktem Umfange, den nächsten Tagen dem Verkehr übergeben werden. Nach einer Mittheilung der Hafenbauinspektion Pillau ist der Kanal ab 1. Dezember d. Js. für Seeschiffe mit einem Tiefgang bis zu 5,5 Meter freigegeben.

* **Krone a. d. Br.,** 25. November. Ein Eisenbahnunfall mit tragikomischem Ausgange ereignete sich am Freitag zwischen Mühlthal und Oplawitz auf der Kleinbahnlinie Krone-Bromberg. Als Zug 3, der planmäßig die Fahrt bis dahin zurückgelegt hatte, hinter Mühlthal kam, brach an einem mitten im Zuge laufenden Wagen ein Rad und der Zug kam zum Stehen. Auf der freien Strecke hätte eine Beseitigung des Schadens mehrere Stunden in Anspruch genommen, andererseits konnte nur der erste Theil des Zuges bis zu dem beschädigten Wagen hin, der nur aus beladenen Kohlenlowries bestand, weiter befördert werden und die Personenwagen mußten, da sie hinter dem schadhaften Wagen standen, zurückbleiben. Die Passagiere — es waren viele Damen dabei — erklärten sich nun bereit, auf den Kohlenwagen Platz zu nehmen. Einer nach dem Andern wurde hinaufbefördert, das Bild war reizend. Der Zug fuhr so — begleitet von dem Jubel der Schleusenauer Jugend — auf dem Bahnhofe in Schleusenau ein. Die Rückfahrt des Zuges ging dann mittels Umsteigens an der Unfallstelle von statten.

* **Posen,** 29. November. In der Entfestigungsangelegenheit hört die „Pos. Ztg.", daß der Kriegsminister an eine staatliche Anstalt verfügt hat, Größe und Lage des von ihr beanspruchten freiwerdenden Geländes der hiesigen Kommandantur mitzutheilen. Darnach unterliegt es keinem Zweifel, daß die Niederlegung der Wälle im Prinzip beschlossen ist.

Thorner Nachrichten.

Thorn, den 27. November.

— [Personalien.] Der Referendar Felix Dekowski ist zum Gerichtsassessor ernannt worden.

Gerichtsassistent Linke in Thorn ist zum Gerichtssekretär ernannt und als solcher vom 1. Dezember d. J. ab an das Königliche Amtsgericht in Berent versetzt.

Der Rechtskandidat Felix Kanter aus Marienwerder ist zum Referendar ernannt und dem Amtsgericht in Riesenburg zur Beschäftigung überwiesen.

Es ist versetzt worden: der Sekretär und Dolmetscher Pallasch bei dem Amtsgericht in Putzig in gleicher Amtseigenschaft an das Amtsgericht in Neumark.

Berliner Blätter lassen sich melden: „In Hannover verlautet, es solle eine Versetzung des Polizeipräsidenten Grafen v. Schwerin zum Regierungspräsidenten in Pommern bevorstehen." Hierzu bemerken die „N. W. M.", daß Polizeipräsident Graf v. Schwerin als eine derjenigen Persönlichkeiten genannt wird, welche für die Besetzung des Regierungspräsidiums Marienwerder in Frage kommen.

Der Regierungs- und Schulrath Oeltjen, der nur kurze Zeit dem Regierungskollegium in Marienwerder angehört hat, ist zum Provinzial-Schulrath ernannt und in dieser Eigenschaft nach Hannover versetzt worden.

Zum Amtsnachfolger des Bauraths Löwe in Marienwerder ist Wasserbauinspektor Taut ernannt, der sich seit einigen Monaten in Danzig befindet und vorher in Münster war.

** [Personalien beim Militär.] Effenberger, Vicefeldwebel im Landwehrbezirk Thorn, zum Leutnant der Reserve des 5. Hannoverschen Infanterie-Regiment Nr. 165, Petersen, Vicewachtmeister in demselben Landwehrbezirk zum Leutnant der Reserve des Ulanen-Regiments von Schmidt (1. Pomm.) Nr. 4, Strohmann, Leutnant der Infanterie ersten Aufgebots des Landwehrbezirks Graudenz, unter Zurückversetzung zu den Reserve-Offizieren des Infanterie-Regiments Nr. 141, zum Oberleutnant,

Kreck, Vicefeldwebel im Landwehrbezirk Thorn, zum Leutnant der Reserve des Jäger-Bataillons Graf York von Wartenburg (Ostpr.) Nr. 1; Wiedemann, Vicefeldwebel im Landwehr-Bezirk Stettin, zum Leutnant der Reserve des Pionier-Bataillons Nr. 17 befördert.

† [Der Handwerkerverein] veranstaltet seinen nächsten Vortragsabend am Montag kommender Woche im kleinen Saale des Schützenhauses. Herr Oberlehrer Dr. Preuß wird unter Vorführung interessanter Abbildungen über „Das System der altgriechischen Baukunst" sprechen. In letzter Zeit hat der Handwerkerverein, dessen Vortragsabende früher immer am Donnerstag stattfanden, hierfür wiederholt andere Abende wählen müssen, da das Lokal an den Donnerstagen nicht zu haben war; in Zukunft soll aber nach Möglichkeit wieder an dem Donnerstag-Abend festgehalten werden.

* [Freiwillige Krankenpflegerinnen.] In der hiesigen Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen des Vaterländischen Frauenvereins beginnen die Vorträge des leitenden Arztes, Herrn Dr. Schultze über Kranken- und Verwundetenpflege im Krieg und Frieden am Mittwoch, den 5. Dezember d. Js. im Singsaal der Höheren Mädchenschule. Näheres ist aus dem Anzeigentheil ersichtlich.

*, [Erik Meyer-Helmund,] populär-deutscher Liedercomponist, macht jetzt eine Tournée durch Rußland. Unter Mitwirkung des russischen Sängers Nikolai Gorski, der sich der Wiedergabe seiner Compositionen speziell gewidmet hat, wird in Moskau und den größeren Städten der Ostseeprovinzen seine Tonwerke der russischen Musikwelt vorführen. Den Sänger begleitet Meyer-Helmund persönlich am Clavier. Es sind Verhandlungen eingeleitet, um auch hier einen Liederabend zu veranstalten.

* [Zur Volkszählung.] Gestern Abend fand im Stadtverordneten-Sitzungssaale unter Betheiligung der Zählbezirks-Vorsteher, Zähler und deren Stellvertreter eine Versammlung statt, welche Herr Stadtrath Kelch leitete. Es wurde betont, daß die Volks-, Vieh- und Obstbaumzählung nicht etwa Steuerzwecke verfolge, vielmehr habe sie Nutzbarmachung für Gesetzgebung, Verwaltung, Wissenschaft und Volkswohlfahrt zum Zwecke. Für die Stadt Thorn dürfte die Zählung allerdings einen finanziellen Erfolg von 6000 Mk. haben, wenn über 25 000 ortsanwesende Zivileinwohner nachgewiesen werden. Bisher zahlt nämlich die Stadt noch ca. 6000 Mk. Kreisabgaben, welche erst dann in Wegfall kommen, wenn jene Bevölkerungsziffer erreicht ist. In der Volkszählung vom 1. Dezember v. J., welche behufs Ausscheidung aus dem Kreise in die Wege geleitet worden war, ergaben sich ca. 24 400 Zivileinwohner. Nur durch Hinzurechnung der hier überwinternden Schiffer, wurden über 25000 Einwohner nachgewiesen. — Es muß also für jeden Haushaltungsvorstand von besonderem Interesse sein, die Zählung recht genau vorzunehmen.

† [Himmelserscheinungen im Dezember.] Nach den trüben Novembertagen, die mit Wolken und Nebelschleiern uns den Anblick des gestirnten Himmels entziehen, bringt uns der Dezember meistens mit dem Frost auch klare Witterung, eine durchsichtige Luft, durch die die Leuchten des Firmaments ungeschwächten Glanzes zu uns herniederstrahlen. Und während die Sonne sich noch weiter von uns abwendet und uns ihr Licht entzieht, entschädigt uns der Sternenhimmel dadurch, daß er seine ganze Pracht vor uns entfaltet. Unser Tagesgestirn steht am 1. Dezember 22 Grad südlich vom Aequator, es erhebt sich nur noch bis zu $15^1/_2$ Grad über unsern Horizont. Um 8 Uhr Morgens geht es auf, gegen 4 Uhr schon wieder unter, der Tag dauert nur 8 Stunden. Noch $1^1/_2$ Grad rückt die Sonne weiter nach Süden und erreicht am 22. Dezember ihren südlichsten Stand. Dann erhebt sie sich am Mittage nur noch bis zu einer Höhe von 14 Grad; ihr Aufgang erfolgt erst $8^1/_4$ Uhr, ihr Untergang gegen $3^3/_4$ Uhr, der Tag dauert nur noch $7^1/_2$ Stunden. Bis zum Ende des Monats ändert sich dann daran nicht viel. Die Sonne wendet sich zwar wieder nordwärts, aber zuerst zu langsam, als daß man es merkte. Der Mond begleitet uns in alter Weise in seiner wechselnden Lichtgestalt. Er ist am 6. Dezember voll. Am 22. ist er als Neumond unsern Blicken entzogen.

* [Die deutsche Gesellschaft für Volksbäder] ladet zu einem Wettbewerb behufs Erlangung einer für den öffentlichen Vortrag geeigneten Abhandlung über Volksbäder ein. Der erste Preis beträgt dreihundert, der zweite zweihundert Mark. Programme und nähere Bedingungen sind kostenfrei von der Geschäftsstelle der Gesellschaft, Berlin NW, Karlstraße 19, zu beziehen. Die Einsendung muß bis zum 1. März 1901 erfolgen.

— [Der Bund der Landwirthe] benutzt die am 4. Dezember in Danzig tagende Herbstversammlung der westpreußischen Landwirthschaftskammer als Gelegenheit zur Abhaltung einer Provinzial-Versammlung. Dieselbe ist auf 5 Uhr Nachmittags im Schützenhause festgesetzt. Den Hauptvortrag über das Thema „Reichstagsarbeiten" und „Reichstagsaufgaben" soll der Reichstags-Abgeordnete Dr. Georg Oertel aus Berlin, der Chefredakteur des Hauptbundesblattes halten.

* [Patentliste], mitgetheilt durch das Patentbureau von Eduard M. Goldbeck in Danzig: Auf eine Sprungfeder-Befestigung ist von Carl Frick in Königsberg ein Patent angemeldet worden. Gebrauchsmuster sind eingetragen auf: Tropfenpfänger, bestehend aus einer Klappe, welche an einer in der Höhenlage veränderlich an einem Gefäß angeordneten Platte angelenkt ist, für Otto Krüger in Allenstein. Das Waarenzeichen „Schönbusch" auf Bier ist für die Aktien-Brauerei Schönbusch in Königsberg eingetragen worden.

0 [Besitzwechsel.] Das der Ansiedlungskommission gehörige Restgut Waldau im Kreise Flatow ist, nachdem der größere Theil in kleinere Parzellen aufgetheilt ist und diese sämmtlich verkauft sind, in den Besitz eines Herrn Willich übergegangen. Die dort vorhandene Brennerei ist in eine Genossenschaftsbrennerei umgewandelt worden.

§ [Eine Belohnung von 500 Mark] ist vom Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder auf die Wiederergreifung der aus der Strafanstalt in Graudenz entwichenen Strafgefangenen Franz Woicziechowski und Martin Mukowski ausgesetzt worden.

* [Schwurgericht.] Für die am Montag, den 3. Dezember d. Js. unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Engel beginnende fünfte und letzte diesjährige Sitzungsperiode sind folgende Strafsachen zur Verhandlung anberaumt: am 3. Dezember gegen den Einwohner Jacob Balcerowicz aus Groß Pielkowo wegen wissentlichen Meineides, Vertheidiger Rechtsanwalt Neumann; am 4. Dezember gegen die Schneiderin Anna Dluszczakowski aus Kielpin wegen wissentlich falscher Anschuldigung und wissentlichen Meineides, Vertheidiger Justizrath Trommer, und gegen den Knecht Hermann Schulz, den Knecht Michael Mann und den Knecht Hermann Stiller sämmtlich aus Steinau und in Untersuchungshaft, wegen gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen an einer Frauensperson, Vertheidiger Rechtsanwalt Szuman; — am 5. Dezember gegen den Käthner Hermann Naß aus Klein Brudzaw wegen Körperverletzung und vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Radt; am 6. Dezember gegen den Müller Christian Müller aus Neu-Stablewitz, zur Zeit in Untersuchungshaft, wegen vorsätzlicher Brandstiftung, Vertheidiger Rechtsanwalt Warda jun.

§ [Als Geschworene] sind nachträglich an Stelle dispensirter noch folgende Herren einberufen worden: Landwirth Carl Reichel aus Gottersfeld, Gutsbesitzer Theophil Möller aus Pluskowenz, Kreisschulinspektor Dr. Otto Seehausen aus Briesen, Rittergutspächter Ernst Branzka aus Gierkowo, Dr. phil. Hermann Oestereich aus Thorn, Kreisbauinspektor Georg Petersen aus Neumark, Tapezierer Paul Trautmann aus Thorn, Rentier Ferdinand Brien aus Briesen,

!!! [Feuer.] Die Spritfabrik der Firma W. Sultan in Mocker steht in Flammen. Das Feuer entstand gegen 2 Uhr und hat sich auf das ganze Gehöft verbreitet, so daß die hiesige städtische Feuerwehr unter Leitung des Herrn Leipholz zur Brandstätte ausrückte. Das Feuer ist von großer Dimension. Entstehungsursache ist noch nicht bekannt. — Wir erfahren noch folgende Einzelheiten: Das Feuer entstand $^1/_4$3 Uhr im Maschinenraume und griff mit solcher Schnelligkeit um sich, daß zwei Mann erstickten. Sämmtliche Nebengebäude stehen in Flammen. Die Hitze ist so groß, daß die Feuerwehr sich nur darauf beschränken kann, die umliegenden Gebäude zu schützen. Bei Schluß der Redaktion herrschte eine noch größere Gefahr, da die enormen Kohlenvorräthe auch Feuer fingen und das große Spiritusreservoir jeden Augenblick explodiren kann. Militär ist in großer Anzahl mit Spritzen und Rettungswerkzeugen an der Brandstätte erschienen. Der Schaden dürfte sehr enorm sein.

---

* Podgorz, 28. November. Die hiesige freiwillige Feuerwehr hielt gestern Abend eine Generalversammlung ab. Der Vorsitzende, Bürgermeister Kühnbaum, theilte mit, daß Mitglieder der Wehr jetzt gegen Unfall versichert sind. Es wurde beschlossen. am 19. Januar im Nicolai'schen Saale ein Winterfest zu feiern, sowie zwei neue Leitern auf Vereinskosten zu beschaffen.

Vermischtes.

Kaiser Wilhelm verlieh der Königin von Portugal die Rettungsmedaille, und zwar, weil die Königin kürzlich in einem portugiesischen Hafen einen deutschen Seemann vom Tode des Ertrinkens rettete.

Ein Kongreß für Wetterschießen tagt in Padua in Italien. Aus fast allen Ländern sind Vertreter anwesend.

Ein Rednerpult des Kaisers. Wie die „Bildhauer-Ztg." berichtet, wird gegenwärtig ein reichgeschnitztes Rednerpult für die Reisen des Kaisers in einem renommirten Berliner Geschäft angefertigt. Die Modelle sind von Schülern des Kunstgewerbemuseums entworfen und in dem sogen. Reichstagsstil mit heroldischen Zierrathen gehalten.

Piefke ist gestorben. Der bekannte königl. preußische Musikdirigent Rudolph Piefke ist im Alter von $65^1/_2$ Jahren nach langem schweren Leiden in Küstrin gestorben. Der Heimgegangene hat während seiner 48jährigen Dienstzeit die drei Feldzüge 1864, 1866, 1870/71 mitgemacht, und zwar sämmtlich im 48. Infanterie-Regiment. Er war u. A. Komponist des Düppeler Schanzenmarsches.

Im Berliner Sternberg-Prozeß trat am Dienstag einer der Vertheidiger des Angeklagten für völligen Ausschluß der Oeffentlichkeit, auch für die Presse ein. Der Vorsitzende war entgegengesetzter Meinung. Es sei gerade vom Gerichtshof die Oeffentlichkeit in dem jetzigen Umfange mit Recht proklamirt worden, und es liege gar kein Grund vor, jetzt davon zurückzugehen. (Sehr richtig!) Bezeichnend ist, daß einer der verhörten Zeugen, Namens Ritterhaus, unvereidigt bleiben mußte, weil er im Verdacht steht, den Angeklagten Sternberg begünstigt zu haben. Nächste Sitzung: Donnerstag.

Das Befinden des Zaren bessert sich nach Berichten aus St. Petersburg fortgesetzt. Die Aerzte erklären, daß die Krisis überstanden und alle Aussicht auf baldige Genesung vorhanden sei.

Zum Breslauer Attentatsversuch wird gemeldet, daß die hierauf Bezug habenden Verhandlungen nunmehr der Reichsanwaltschaft in Leipzig zur weiteren Veranlassung unterbreitet worden sind. Von dem Beschlusse dieser für Kaiserattentatssachen allein zuständigen Oberbehörde wird es nun abhängen, was mit der Schnapka weiterhin zu geschehen hat. Mit Rücksicht auf den Geisteszustand der Attentäterin dürfte voraussichtlich ihre zeitliche Ueberweisung an eine Irrenanstalt zu erwarten sein.

Universität Göttingen. Nach dem soeben erscheinenden Personalbestand zählt die Georgia Augusta in diesem Semester 1317 Studirende, die höchste Winterfreunenz der letzten siebenzig Jahre.

5 Mill. Fr. verloren. Aus Paris wird berichtet: Das Ausstellungs-Schiedsgericht sprach in seiner ersten Sitzung einigen Restaurants und Kiosks 458 500 Fr. Schadenersatz zu. Aus dem Berichte der Schlafwagen-Gesellschaft erhellt, daß sie durch ihre Ausstellungs-Unternehmungen 5. Mill. Fr. verloren hat. — Wenn sie's nur dazu haben!

Die Strafkammer des Landgerichts Erfurt verurtheilte den ehemaligen Eisenbahnsekretär Tiemayer, der nach Unterschlagung von 73 000 Mk. flüchtig geworden und später ergriffen worden war, wegen Betrug und Urkundenfälschung zu 7 Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die mitangeklagte Ehefrau Tiemayer's wurde zu 4 Jahren Gefängniß verurtheilt.

Für die Winterbekleidung unserer Chinatruppen ist ein „feldgrauer" Stoff hergestellt worden, ein helles, grünliches Grau, welches schöner ist, als daß sich mehr der Lehmfarbe nähernde Khaki und ebenso wenig im Gelände hervortritt, wie letzteres.

Gnadenerweis. Der bekannte Historiker Prof. Dr. Hans Delbrück in Berlin war vor mehr als Jahresfrist wegen einer scharfen Verurtheilung einer Regierungsmaßnahme — es handelte sich um den Gesetzentwurf zum Schutze Arbeitswilliger —, die er in den von ihm herausgegebenen „Preußischen Jahrbüchern" veröffentlicht hatte, im Disziplinarverfahren zu einem Verweis und einer namhaften Geldstrafe verurtheilt worden. Beide Strafen sind indessen im Gnadenwege aufgehoben worden, und war ohne daß von Prof. Delbrück ein Gnadengesuch an den Kaiser eingereicht worden war.

In Aix-en-Othe in Frankreich fand am Montag in der Kommerzialbank eine Acetylen-Explosion statt, bei welcher vier Personen getödtet und mehrere verletzt wurden.

In Italien ist der Tiberfluß über seine Ufer getreten. Viele Ortschaften sind überschwemmt. In Rom steht auch die Umgebung des Pantheon unter Wasser.

Ein vertrauliches Schreiben der Großen Loge von Preußen, genannt Royal York zur Freundschaft an sämmtliche Johannis-Töchterlogen wird vom „Vorwärts" veröffentlicht. In dem Schreiben heißt es: Die Idee, zur Feier des 200jährigen Bestehens des Königreichs Preußen dem König eine Huldigung darzubringen, ist an den leitenden Stellen nicht nur freudig begrüßt, sondern auch beschlossen worden, sie in die That umzusetzen. Das Beamtenkollegium der Großen Loge hat in seiner letzten Sitzung dieselben ebenfalls zu der seinigen gemacht und in Uebereinstimmung mit den maßgebenden Faktoren der beiden anderen Großlogen, die Form dieser Huldigung darin zu finden geglaubt, daß Seiner Majestät eine größere Geldspende für wohlthätige Zwecke zu seiner persönlichen Verfügung zu Füßen gelegt werde. — An dieser Idee ist doch wohl kaum etwas auszusetzen. Es ist unverständlich, was das Socialdemokraten-Organ mit der „Preisgabe" des vertraulichen Schreibens an die Oeffentlichkeit bezweckt; der „Vorwärts" will sich wohl lediglich wichtig machen.

Eine Ehe-Lotterie. Ein griechischer Menschenfreund, der vor einiger Zeit in Korfu gestorben ist, hat eine beträchtliche Summe für eine Stiftung ganz neuer Art hinterlassen. Es handelt sich um eine Lotterie, deren Nummern arme junge Mädchen darstellen, die sich eines tadellosen Rufes erfreuen; eine gewisse Anzahl von ihnen, deren Nummern gezogen werden, erhalten eine Mitgift, die sie zur Anschaffung ihrer Aussteuer verwenden können. In jedem Jahre läßt das zu diesem Zweck ernannte Comité, an dessen Spitze der Erzbischof der Insel steht, in den Zeitungen ankündigen, wieviel Plätze frei sind und wieviel Kandidatinnen also untergebracht werden können. Darauf stellen sich die Bewerberinnen vor, es werden genaue Erkundigungen über sie eingezogen, und wenn das Ergebniß günstig ist, erhalten sie ihre Nummern.

Ein Radikalmittel gegen die Leutenoth auf dem Lande ist nun endlich gefunden; der Rittergutsbesitzer Kartum-Bresen ist der glückliche Entdecker. Er schlug in der letzten Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins in Zielenzig vor: Man müsse dem Zuge der Zeit folgen und den Leuten soviel Vergnügen gestatten, wie sie beanspruchen. Er lasse nicht nur Fastnacht, Erntefest, Kirmeß feiern und auf Wunsch sonntäglich tanzen, sondern gestattet in dieser Beziehung volle Freiheit; daher habe es ihm nie während seiner bisherigen Wirksamkeit an Leuten gefehlt, und in diesem Jahre hätten sich ihm viel mehr Knechte und Mägde angeboten, als er zu brauchen im Stande wäre.

Neueste Nachrichten.

Haag, 27. November. Der Gemeinderath hat beschlossen, den Präsidenten Krüger bei dessen Ankunft im Haag in corpore zu begrüßen. Der Bürgermeister wird ihm im Namen der Bevölkerung willkommen heißen.

Paris, 27. November. Heute Abend zogen etwa zweitausend Studirende verschiedener Fakultäten vom Sorbonne-Platz aus unter Hochrufen auf den Präsidenten Krüger nach dem Hotel Scribe, um dem Präsidenten Adressen zu überreichen.

London, 17. November. In der Saint-James-Kapelle fand heute Nachmittag ein Trauergottesdienst für Sir Arthur Sullivan statt, an welchen sich die feierliche Beisetzung des Komponisten in der Paulskirche anschloß. Außer Vertretern der Königen und des Prinzen von Wales war im Auftrage Seiner Majestät des Kaisers Wilhelm auch der Attachè der deutschen Botschaft Fürst zu Lynar anwesend, der Namen Seiner Majestät einen Kranz am Sarge Sullivans niederlegte. Die musikalische Welt war zahlreich vertreten; auch der Generalintendant der Königlich Preußischen Schauspiele Graf v. Hochberg hatte einen Kranz gesandt.

London, 27. November. Die „Evening Standard" giebt unter Vorbehalt das Gerücht wieder, wonach eine Verschwörung zur Ermordung Roberts entdeckt ist. Etwa zwanzig Ausländer sind dabei betheiligt. Die Verschwörer haben eine Mine gelegt, welche letzten Sonntag, während Roberts in Johannesburg in der Kirche war, auffliegen sollte. Die Verschwörung wurde durch die Wachsamkeit der Polizei und der Schutzwache Roberts entdeckt. Es heißt, etwa zehn Personen, meistens Italiener, sind verhaftet.

Lourenço Marques, 27. November. Eine Abtheilung von 80 portugiesischen Reitern mit zwei Geschützen rückte heute früh auf Catembe vor, da gerüchtweise verlautete, daß Dewet sich in diesem Distrikt des partugiesischem Gebietes befinde.

Für die Redaction verantwortlich: Karl Frank in Thorn

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 28. November um 7 Uhr Morgens: + 0,86 Meter. Lufttemperatur: + 0 Grad Cels. Wetter: heiter. Wind: SO.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland.

Donnerstag, den 29. November: Meist heiter bei Wolkenzug. Strichweise Niederschläge. Kalt. Lebhafter Wind.

Sonnen-Aufgang 7 Uhr 44 Minuten, Untergang 4 Uhr 25 Minuten.

Mond-Aufgang 12 Uhr 21 Minuten Nachm., Untergang 12 Uhr — Minuten Nachts.

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	28.11.	27.11.
Tendenz der Fondsbörse	fest	fest
Russische Banknoten	216,35	216,60
Warschau 8 Tage	—,—	—,—
Oesterreichische Banknoten	85,00	85,05
Preußische Konsols 3%	87,30	87,00
Preußische Konsols $3^1/_2$%	95,00	95,00
Preußische Konsols $3^1/_2$% abg.	95,00	94.90
Deutsche Reichsanleihe 3%	87,50	87,10
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%	95,00	94,90
Westpr. Pfandbriefe 3% neul. II.	83,60	83,50
Westpr. Pfandbriefe $3^1/_2$% neul. II.	92,60	93,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$%	93,30	93 10
Posener Pfandbriefe 4%	100,60	100,60
Polnische Pfandbriefe $4^1/_2$%	95,50	95 60
Türkische Anleihe 1% C	25,55	25,45
Italienische Rente 4%	95.00	94,90
Rumänische Rente von 1894 4%	72,90	72 75
Diskonto-Kommandit-Anleihe	179.9	177,60
Große Berliner Straßenbahn-Aktien	221,00	223,75
Harpener Bergwerks-Aktien	183 25	181,40
Laurahütte-Aktien	209,70	207,00
Norddeutsche Kredit-Anstalt-Aktien	119.50	119,00
Thorner Stadt-Anleihe $3^1/_2$%	—,—	—,—
Weizen: November	150,75	—,—
Dezember	151,00	150,50
Mai	158,00	157,50
Loco in New-York	$77^7/_8$	$78^1/_8$
Roggen: November	137,75	—,—
Dezember	137,75	137,00
Mai	141,50	141,00
Spiritus: 70er loco	45,7[illegible]	45,60

Reichsbank-Diskont 5%. Lombard-Zinsfuß 6%.
Privat-Diskont $4^1/_8$%.



Danksagung.

Für die vielen Beweise der Theilnahme an dem Begräbnisse meines unvergeßlichen Mannes, sage ich allen Betheiligten, insbesondere den Herren Mitgliedern des Magistrats, der Stadtverordneten-Versammlung und den Herren Beamten meinen

innigsten Dank.

Thorn, 28. November 1900.

Wilhelmine Schaeche.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Wegen Instandsetzung wird die Straße **von der Weichselbrücke zum Güterbahnhofe** vom 29. d. Mts. bis auf Weiteres **gesperrt** werden.

Bis zur Vollendung der Arbeiten muß von den Fuhrwerken die tiefgelegene Straße benutzt werden.

Thorn, den 28. November 1900.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 30. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr

werde ich vor der Pfandkammer am hiesigen Kgl. Landgericht

eine Schuhmacher - Säulenmaschine, 1 Sopha, 1 Waaren-Glasspind, 1 kiefernes Kleiderspind, 50 Paar Herren- und Damenschuhe sowie 12 Paar lange Stiefel und 3 gut erhaltene Kleiderspinde

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Nitz,
Gerichtsvollzieher in Thorn.

Zu vermiethen:

Brombergerstraße 60:
1 Wohnung, 4 Zimmer u. Zubehör mit Badestube, im Hochparterre,
1 Wohnung, 5 Zimmer nebst Zubehör, im 3. Geschoß.

Friedrichstraße 10/12:
1 großer Laden mit anschließender Wohnung von 3 Zimmern und Küche und großen, hellen Kellern
1 Laden, mit auch ohne Wohnung.

Albrechtstraße 6:
die von Herrn Hauptmann **Briese** innegehabte 5zimmrige Wohnung **von sofort.**

Albrechtstraße 4:
1 vier- und eine dreizimmerige Vorderwohnung in der 3., bezw. 2. Etage **vom 1. April 1901.**

Wilhelmstraße 7:
2 hochherrschaftliche Wohnungen mit Zentralheizung **vom 1. April 1901**
1 dreizimmerige Wohnung im Souterrain mit Zubehör und Heizung **von sofort.**
Näheres durch die Portiers.

Gustav Fehlauer,
Verwalter des
Ulmer & Kaun'schen Konkurses.

Einfach möbl. Zimmer

mit oder ohne Pension sofort zu vermieth.
Coppernikusstr. Nr. 15.

Eine Wohnung,

Altstädt. Markt 29, 2. Etage von 3 resp. 4 Zimmern, Küche 2c. ist vom 1. Januar k. Js. zu vermiethen.
Zu erfragen bei **A Mazurkiewicz.**

Der Laden

in meinem Hause, in welchem seit langen Jahren ein Manufakturwaaren - Geschäft betrieben wird, ist zum 1. April 1901 anderweitig zu verm. **Carl Matthes.**

---

1 kleine Wohnung,

2 Zimmer nebst Zubehör sofort oder später billig zu vermiethen.
Carl Seidel, Friedrichstraße 6.

J. Mdch. f. Wohn. u. Pens. Bäckerstr. 13, II.

Laden.

Der von der Möbelhandlung **Hugo Krüger** z. Zt. benutzte geräumige Laden nebst anstoß. Entree, gr. Hinterzimmer, kl. Küche, zu jedem anderen Geschäft, sowie Wein-, Confitüren-, Putz-Geschäft 2c. geeignet, ist zum 1. April n. Js. anderweit zu vermiethen.

J. Burdecki, Coppernikusstraße.

---

1 kl. mbl. Vorderzimmer,
hochp., zu verm. **Klosterstr. 20,** I.

---

1 möbl. Zimmer

an eine Dame mit oder ohne Pension abzugeben **Baderstraße 24,** part.

Die erste Etage,
Brückenstraße Nr. 18 ist von sofort zu vermiethen, ebenso die
Parterregelegenheit
im Ganzen oder getheilt.

Paul Hirschberger,

Juwelier,

Thorn, Breite- und Brückenstrasse-Ecke

empfiehlt sein großes, modernes Lager von

Juwelen, Uhren, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Streng reell, zu billigen, festen Preisen. 

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft von 1836.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unsere

Generalagentur Danzig

nach dem Ableben unseres langjährigen Vertreters, Herrn Leo Drewitz, **vom 1. Dezember d. J. ab**

Herrn Oscar Schröder

übertragen haben.

Das **Bureau der Generalagentur** befindet sich bis auf Weiteres in den bisherigen Räumen

Danzig, Thornscher Weg No. 1d

Culmsee.

Hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich in **Culmsee** eine

Fleischerei

eröffnet habe.

Ich empfehle Fleisch vom Hinterviertel à Pfd. von **45** Pf. an, ferner führe ich **sämmtliche feine Wurstwaaren.**

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein nur gute Waare zu führen.

Indem ich sehr reelle und gute Bedienung zusichere, bitte ich mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Achtungsvoll

Joseph Josel, Culmsee,
Thornerstraße 8.

Alle Zuthaten zur Damenschneiderei.

Den geehrten Herrschaften von Bromberger-Vorstadt die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. Dezember cr. das

Kurz- Weiß- u. Wollwaaren-Geschäft

der Frau **Clara Lange**
Mellien- und Schulstraßen-Ecke

übernehmen werde und unter meiner Firma in größerem Maaßstabe weiterführen werde. Es wird mein Bestreben sein, nur gute und reelle Waare zu führen und zu billigen Preisen abzugeben. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.

Hochachtungsvoll

Anna Pollatz.

Tricotaillen, Blousen, Kinderkleidchen etc.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinikenfelde.

MARKE PFEILRING.

Ausgekämmte u. abgeschnittene

Damenhaare

werden **Culmerstraße 8** gekauft.

Friedrichstraße 8
ist 1 Wohn. v. 3 Zim., Alkoven, Entree, Küche, Mädchenk. u. Zub. v. sof. zu verm.
Näheres beim Portier.

Tüchtige erfahrene

Buchhalterin

für Baugeschäft per sofort gesucht.
Meldungen nebst Zeugnißabschriften u. Gehaltsansprüche unter **M. T.** an die Expedition dieser Zeitung.

---

1 kl. Wohn. zu verm. **Brückenstr. 22.**

Theater in Thorn.
Schützenhaus

Direktion: Ortlieb Hellmuth.
Donnerstag, den 29. November:
Volks-Vorstellung
zu ermäßigten Preisen.
Auf allgemeinen Wunsch zum 3. Male:

Die Herren Söhne.

Volksstück in 3 Akten von O. Walter und L. Stein.

Nächste Vorstellung:

Platz den Frauen.

(Novität.)
Alles Nähere die Zettel.

Eine Wohnung,

besteh. aus 3 Zimmern, Küche u. Zubeh. v. 1. Dezbr. zu verm. (Preis 200 Mk.)
Mellienstr. 70, 3 Tr.

Vereinigung freiwilliger Krankenpflegerinnen des Vaterländischen Frauen-Vereins, Thorn.

Die **Vorträge über Kranken- und Verwundetenpflege im Krieg und Frieden** durch den leitenden Arzt Herrn **Dr. Schultze** beginnen **am Mittwoch, den 5. Dezember 1900 in dem Singsaal der Höheren Töchterschule.**

Anmeldungen nehmen die Vorstandsmitglieder entgegen und beträgt das Beitrittsgeld **3** Mark. Beginn der Vorträge Abends 6 Uhr.

Der Vorstand.

Frau General **von Amann,** Excellenz. Frau **Asch.**
Frau Gymnasial-Direktor **Hayduck.** Frau Amtsgerichtsrath **Jacobi.**
Frau Erste Bürgermeister **Dr. Kersten.** Frau **Kittler.**
Frau Geheimrath **Lindau.** Frau General **Rasmus.** Frau General **Roth.**
Hauptmann **Maercker. Dr. Schultze**

Hurrah. Hurrah.

Goldener Löwe, Mocker.

Sonnabend, den 1. Dezember 1900:

Großes ital. Costümfest

verbunden mit komischen Aufführungen.

Der Saal ist dementsprechend dekorirt und elektrisch erleuchtet. **Die schönste Maske erhält eine Prämie.** Eigenes Personal voran ausgeschlossen.

Anfang 8 Uhr.

Costüme im Lokal von 5 Uhr Nachmittags ab erhältlich.
Entree: Herren-Masken **75** Pfg., Damen-Masken **25** Pfg., Zuschauer 20 Pfg.

Hierzu ladet ergebenst ein

C. Skorzewski.

Innungs-Beschluß.

Der **Backlohn** für sog. kl. Kuchen beträgt fortan pro Blech **10 Pf.,** für Kuchen jeder anderen Art u. Größe **20 Pf.**
Kuchenbleche werden nur gegen ein Pfand von 20 Pf. ausgeliehen.

Der Vorstand der Bäcker - Innung.
O. Sztuczko.



Dr. med. Fr. Jankowski

wohnt jetzt

Bachestraße 9.

Neu! Neu!

Das leichte Schankbier,

wie es in München selbst verzapft wird, gelangt heute

hier zum ersten Mal

zum Ausschank im

Löwenbräu,

Baderstraße 19.

Schützenhaus.

Heute und die folgenden Tage:
Täglich frischer Anstich von

hellem Nürnberger

(Siechen.)

Uniformschneider

stellt sofort ein **B. Doliva.**

Handwerker-Verein.

Montag, den 3. Dezember cr.,
Abends 8½ Uhr
im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vortrag

des Herrn Oberlehrer **Dr. Preuss**
über:
„Das System der altgriechischen Baukunst."

Gäste, auch Damen sind willkommen.

Der Vorstand.

Jeden Donnerstag,
von 6 Uhr Abends ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Semmelwurst
bei **J. Zagrabski,**
Coppernikusstraße Nr. 27.

Heute Donnerstag,
von 6 Uhr ab:
Frische Grütz-, Blut- u. Leberwürstchen
bei **Guiring, Mellienstr. 104.**

Warnung!

In der Nacht zu **Sonntag, den 25. d. Mts.** ist mein Geschäft mittels Einbruchs bestohlen worden, ich vermisse nachstehende Waaren:

Stammseidel von Steingut, Handschuh- und Schmuckkästen in Plüschbekleidung, Portemonnaies u. Cigarrentaschen, Perlmutter-Portemonnaies, Taschenmesser, Taschenmesser mit Spiegel, Obstmesserständer m. Messer, Albumständer, Weckeruhr und ein Adler vom Thermometer, Hosenträger etc.

Bei etwa versuchten Verkauf derartiger Gegenstände bitte ich an die Polizei-Verwaltung hierselbst, oder an mich Nachricht geben zu wollen.

Gustav Heyer,
Breitestraße 6.

Kirchliche Nachrichten.

Altstädt. evang. Kirche.

Freitag, den 30. November 1900.
Abends 6 Uhr: Missionsstunde. Aus der Mission in Transvaal.
Herr Pfarrer Jacobi.

Zwei Blätter.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.